

auf eine Kontinuitätslinie im Denken und im staatlichen Handeln und macht darauf aufmerksam, dass in Deutschland nach dem Ende des Alten Reiches der Wunsch nach nationaler Einigkeit nicht mit der Forderung nach einem einheitlichen Nationalstaat gleichgesetzt werden darf. Erst mit der Gründung des deutschen Nationalstaates im Jahre 1871 endete diese Vorstellung einer deutschen Föderativnation ohne einen Zentralstaat. Sie war nicht allein im Ideenraum präsent, sondern hat im Deutschen Bund auch das staatliche Handeln bestimmt.⁴⁸ Entstanden war sie bereits im Alten Reich,⁴⁹ damals allerdings vornehmlich gedacht als Ständenation, nicht als eine auf demokratische Partizipation aller Staatsbürger angelegte Staatsbürgernation, wie sie im Zeitalter der Revolution in Frankreich und in Nordamerika zum Handlungsprogramm erhoben und seit dem weltweit wirksam geworden ist.⁵⁰

Die Leitidee Föderativnation zielte auf «Einheit der deutschen Nation», war aber nicht bestrebt, aus der staatlichen Vielfalt einen Nationalstaat zu formen, der alle deutschen Staaten zusammenfasst, nach aus-

48 Dazu nun detailliert Jürgen Müller, *Deutscher Bund* (Anm. 35).

49 Darauf geht Georg Schmidt, *Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495–1806*. München 1999 ausführlich ein. Vgl. auch Schmidt: *Teutsche Kriege: Nationale Deutungsmuster und integrative Wertvorstellungen im frühneuzeitlichen Reich*, in: Langewiesche/Schmidt (Hrsg.): *Föderative Nation*, S. 33–61; Schmidt: *Die frühneuzeitliche Idee «deutsche Nation»*. Mehrkonfessionalität und säkulare Werte, in: Heinz-Gerhard Haupt/D. Langewiesche (Hrsg.), *Nation und Religion in der deutschen Geschichte*. Frankfurt/M 2001, S. 33–67; Schmidt: *Das frühneuzeitliche Reich – komplementärer Staat und föderative Nation*, in: *HZ* 273 (2001) S. 371–399. Kritik an Schmidt bei Heinz Schilling: *Reichs-Staat und frühneuzeitliche Nation der Deutschen oder teilmodernisiertes Reichssystem. Überlegungen zu Charakter und Aktualität des Alten Reiches*, in: *HZ* 272 (2001) S. 377–395. Zu föderativen Nationsvorstellungen s. auch Maiken Umbach: *Reich, Region und Föderalismus als Denkfiguren in politischen Diskursen der Frühen und der Späten Neuzeit*, in: Langewiesche/Schmidt: *Föderative Nation*, S. 191–214. Als Fallstudie zu Reichsvorstellungen in katholischen Bemühungen, 1848 die deutsche Nation zu einen: Stefan J. Dietrich: *Christentum und Revolution. Die christlichen Kirchen Württembergs zwischen Revolution und Reaktion (1848–1852)*, Paderborn 1996.

50 Zur Abgrenzung frühneuzeitlicher Nationsvorstellungen und der mittelalterlichen *nationes* von den modernen Volks- und Staatsbürgernationen s. Langewiesche: «Nation», «Nationalismus», «Nationalstaat» in der europäischen Geschichte seit dem Mittelalter, in: Langewiesche/Schmidt, *Föderative Nation*, S. 9–30 (mit Hinweis auf die massgeblichen Studien des *nationes*-Projektes der deutschen Mediävistik); erneut in: Langewiesche, *Nation, Nationalismus*, S. 14–34.